

Die mittelalterliche Synagoge in Miltenberg

– Symposium am 30.4./1.5.1998 in Miltenberg –

Grußwort des Regierungspräsidenten von Unterfranken

Das Symposium über „Die mittelalterliche Synagoge in Miltenberg“ lenkt den Blick auf ein jüdisches Gotteshaus, das vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert der dortigen jüdischen Kultusgemeinde als Versammlungs- und Gebetsort diente. Zahlreichen Generationen Miltenberger Juden war die mittelalterliche Synagoge Zentrum ihres religiösen Lebens. Gleichwohl ist vieles aus ihrer Geschichte unbekannt. Die im Winter 1997/98 durchgeführten Bau- und Befunduntersuchungen haben zwar Wissenslücken gefüllt, aber auch neue Fragen aufgeworfen. Die im Rahmen der Veranstaltung vorgesehenen Vorträge werden darüber informieren. Auf diese Weise wird eine Einrichtung wieder in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt, die über Jahrhunderte hinweg von den Miltenberger Juden genutzt wurde und dadurch eng mit der Stadtgeschichte verbunden ist. Das ist verdienstvoll und aufschlußreich zugleich.

Die mittelalterliche Synagoge von Miltenberg war Teil des jüdischen Lebens in unserem Land, das eine Vielzahl kultureller und religiöser Prägungen umfaßte. Diese Prägungen sind Teil des gesamten Erbes Deutschlands, seiner Länder und Regionen. Es bedeutet daher eine besondere Verpflichtung, die Zeugnisse dieser bedeutenden Tradition zu erhalten und zu pflegen. Auch dieser Aspekt wird bei den Gesprächen des Symposiums eine wichtige Rolle spielen.

Das Symposium wird nicht nur an jüdische Mitbürger vergangener Zeiten, an feierliche, frohe und schmerzliche Ereignisse in der Miltenberger Vergangenheit erinnern, sondern auch den Blick über Deutschland hinaus richten und Aspekte mittelalterlicher Synagogenarchitektur in anderen Ländern ansprechen. Ich wünsche den Teilnehmern des Symposiums interessante und aufschlußreiche Erkenntnisse bei einer Veranstaltung, die nicht nur für Franken von besonderer Bedeutung ist.

Dr. Franz Vogt
Regierungspräsident

Grußwort der Israelitischen Gemeinde Unterfranken

Das Museum der Stadt Miltenberg veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum in Franken ein Symposium zur Thematik der mittelalterlichen Synagoge in Miltenberg.

Im Namen der Israelitischen Gemeinde Unterfranken möchte ich insbesondere darüber meiner Freude Ausdruck verleihen, daß mit dieser Thematik gerade ein Teil der Stadtgeschichte Miltenbergs zur Darstellung gelangt, die seit über 50 Jahren keine Fortsetzung erfährt. Dabei ist es mir von besonderer Bedeutung, daß im Rahmen der vorgesehenen Vorträge nicht nur die bauhistorische Bedeutung der Synagoge in Miltenberg eine entsprechende Würdigung erfährt, sondern gerade auch die Bedeutung der mittelalterlichen Synagoge nicht nur als Gotteshaus, sondern auch als Amtsraum sowie Brennpunkt sozialen Lebens dargestellt wird. Gerade Veröffentlichungen, auch in neuerer Zeit, machen in erschreckendem Maße deutlich, welche Falschinformationen, wissentlich oder unwissentlich, auch heute noch über Judentum, insbesondere aber auch die Funktion einer Synagoge einst und jetzt in Umlauf gebracht werden.

Wie auch die mittelalterliche Synagoge in Miltenberg wohl eine der kleinsten unter den aus diesem Zeitalter erhaltenen Synagogen ist, so wird aber auch in ihr deutlich der Kampf um eine Architektur, die einerseits aus der Gesinnung der jüdischen Religion gefordert war, andererseits aber auch der architektonischen Form Europas entsprechen sollte.

Wohl eher zufällig fällt der Termin des Symposiums nach jüdischem Kalender auf den vierten Ijar, just dem Tage, als genau vor 50 Jahren der Staat Israel gegründet wurde. Auch wenn dies zunächst thematisch ohne jeglichen Zusammenhang erscheint, so fügt sich doch hiermit ein Kreis zurück zu den Ursprüngen der Synagoge, welche letztendlich in Zusammenhang mit dem zerstörten Tempel in Jerusalem gesehen werden muß.

Dr. Josef Schuster
Vorstandsmitglied der
Israelitischen Gemeinde Unterfranken

Grußwort der Stadt Miltenberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Stadt Miltenberg begrüße ich Sie alle sehr herzlich zum Symposium über die mittelalterliche Synagoge in unserer Stadt.

Sie tagen heute im Alten Rathaus. Dieses wird im Jahre 1379 erstmals erwähnt. Aus der Bauzeit stammt die Holzdecke über uns. Die Stadt hat in den Jahren 1979 bis 1984 das Haus in seinen heutigen und ursprünglichen Zustand zurückversetzt.

Fast hundert Jahre älter ist der erste urkundliche Nachweis, daß Juden in Miltenberg wohnten. Pfarrer Ulrich Debler, der vor vier Jahren sein Werk über die Jüdische Gemeinde von Miltenberg vorlegte, meint sogar, daß sich schon von Anfang der Stadt an, d. h. ab 1230 bis 40, Juden in Miltenberg aufhielten. Sie bildeten eine Gemeinde mit Synagoge und Friedhof. Es gab sogar im Laufe der Geschichte drei Synagogen in der Stadt. In Beiträgen von Klaus Reffel im „Spessart“-Heft, August 1994, sind sie dargestellt. Pfarrer Debler schildert anschaulich im soeben erwähnten Werk den Wechsel und das Auf und Ab der jüdischen Gemeinde und er stellt fest: „Einzigste Kontinuität in diesem Auf und Ab ist das Gebäude der alten Synagoge“.

693 Gebäude gehören zum denkmalgeschützten Ensemble unserer Altstadt, darunter 224 Einzeldenkmäler. Unter ihnen befinden sich zahlreiche bedeutende, weithin bekannte, oft beschriebene und solche, die noch viel öfter fotografiert werden. Doch eine ganz besondere Kostbarkeit hat sich versteckt und nur wenigen Eingeweihten offenbart: Die alte Synagoge.

Ihr gilt heute und morgen unsere Aufmerksamkeit. Ich bin den Initiatoren dieses Symposiums dankbar, daß sie den Schleier etwas lüften und die Öffentlichkeit aufmerksam machen wollen. Ich danke auch allen Institutionen und Personen, die uns für diese zwei Tage unterstützt haben.

Der Dank gilt

- Herrn Bernhard Purin vom Jüdischen Museum Franken,*
- der Kaltlochbrauerei, namentlich Herrn Braumeister Axel Schohe,*
- dem Bezirk Unterfranken und damit Ihnen, sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident Raymund Schmitt mit Ihren Mitarbeitern, in Sonderheit Herrn Dr. Reder,*
- dem Landesamt für Denkmalpflege in Person des Herrn Dr. Kahle,*
- dem Förderkreis Historisches Miltenberg, vertreten durch den Vorsitzenden Georg Büttner,*
- dem Landkreis, vertreten durch Herrn Landrat Roland Schwing und schließlich und nicht minder dem Museumsleiter unserer Stadt, Herrn Hermann Neubert.*

Ihnen allen ein herzliches Danke für Ihre Unterstützung!

Zwei Zielen möge dieses Symposium dienen:

- 1. Aufarbeitung und Darstellung unserer mittelalterlichen Synagoge in ihrer bau- und kulturgeschichtlichen Bedeutung und*
- 2. Erinnerung an unsere ehemalige Jüdische Gemeinde und ihre Zerstörung im 3. Reich.*

Die Geschichte seit 1230 zeigt, daß diese Gemeinde mehrmals aufgelöst worden ist. Doch erst in unserem Jahrhundert wurde die Zerstörung durch das Jahrtausendverbrechen des Holocaust mit radikaler Vertreibung ins Werk gesetzt. Ich habe daran und an die Schuld der Beteiligten, unserer Vorfahren, erinnert, als ich 1994 unserer Mitbürgerin Frau Sofie Zöllner die Bürgermedaille der Stadt überreichte für ihr Versöhnungswerk mit den ehemaligen Miltenberger jüdischen Mitbürgern. Die Aussöhnung ist eine Daueraufgabe, die nie enden wird. Auch dieses Symposium soll uns darin bestärken.

Joachim Bieber, 1. Bürgermeister